

haltung des ordentlichen Seelsorgers und die Ertheilung eines geregelter Religionsunterrichtes zu sichern, oder die Möglichkeit nachgewiesen ist, diese Mittel in gesetzlicher Weise aufzubringen.

§. 2. Sie haben zu diesem Zwecke ihre Kirchenverfassung und das Statut ihrer Kirchengemeinden der k. k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen, und finden hierbei die §§. 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 des Gesetzes vom 20. Mai 1874, R. G. Bl. Nr. 68, Anwendung.

§. 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§. 4. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes ist der Minister für Kultus und Unterricht beauftragt.

Zwischen dem Berliner Cabinet und dem Cabinet zu Versailles hat neuerdings ein diplomatischer Notenwechsel stattgefunden. Von Seiten der französischen Regierung war beschlossen worden, in diesem Frühjahr probeweise eine große Mobilmachung der französischen Truppen an der Ostgrenze eintreten zu lassen. Herr von Bülow, der diese Nachricht dem Berliner Cabinet übermittelte, hat infolge dessen dem deutschen Vorkämpfer in Paris, dem Fürsten Hohenlohe, die Weisung überbracht, im Geiste eine Note zu überreichen, des Inhalts, daß Deutschland ebenfalls eine Mobilmachung statfinden lassen würde, sofern die französische Regierung nicht von ihrem Vorhaben absteht. Deutscherseits ist das VIII. und das XV. Armeekorps zur Einberufung in Aussicht genommen worden. Wir irren wohl nicht, wenn wir den jüngsten Versuch der französischen Regierung, aus Deutschland eine ansehnliche Zahl von Militärpersonen zu erwerben, sowie das darauf erfolgte Ausfuhrverbot der deutschen Regierung in engem Zusammenhange mit den Mobilmachungsplänen der französischen Regierung erachten.

Im hiesigen Abgeordnetenhaus brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Credit von 3.827,000 Gulden für Ausrüstungszwecke ein. Der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Militärbeamten wurde infolgedessen abgelehnt, indem 76 für und 67 gegen denselben stimmten, aber zwei Drittel der Majorität hierzu erforderlich ist.

In Nancy wurde, der „Independance Belge“ zufolge, eine bonapartistische Militär-Verschwörung entdeckt, welche selbst in Paris und in den Departements Verzweigungen hatte. Sowohl in der Garnison von Nancy als auch im Fort Auberville bei Paris wurden mehrere Verhaftungen von Unteroffizieren und Soldaten vorgenommen. Was dem Complotte eine gewisse Bedeutung gibt, ist, daß auch ein General compromittirt ist, der ein naher Verwandter eines bonapartistischen Senators und gegenwärtigen Deputirten ist und auch dessen Namen trägt. Der compromittirte General, der demselben Blatte zufolge bereits verhaftet wäre, kann nur der Militär-Commandant von Nancy, Divisions-General Abatucci, offenbar ein Bruder des Ex-Senators und gegenwärtigen Deputirten von Corsica, Charles Abatucci, sein.

Ein Aufruf von sechsundzwanzig britischen Bischöfen spricht sich gegen die Bestrebungen der Ritualisten aus, fordert engeren Anschluß der Laienschaft an die Geistlichkeit, um gemeinsam den romanisirenden Tendenzen entgegenzutreten und die Grundsätze der Reformation innerhalb der Kirche zur Geltung zu bringen.

Die Antwort Rußlands auf das türkische Rundschreiben sagt, Spanien habe erklärt, daß die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Alfonso in Bukarest nur aus Unkenntniß der Gebräuche erfolgt sei. — Die Porte erklärte sich durch diese Auseinandersetzung zufriedengestellt. Die Anerkennung Spaniens wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 8. März. Die heutige Unterhausung war sehr zahlreich besucht. Präsident Ghyecz eröffnete die Verhandlung mit der Bemerkung, daß keine Eindrücke mitzutheilen sind. Da kein Tag ohne Interpellation vergehen kann, so thut János Helyi seine Interpellations-Schuldigkeit. Er erklärt: wohl sei es billig, daß der neuen Regierung Zeit zur Orientierung gegönnt werde, doch sei der Gegenstand, über welchen Redner interpelliren will, dringend. In Folge des neuen Wahlgesezes haben viele bisherige Wahlbürger ihr Wahlrecht verloren und Redner zählt diesbezüglich eine Reihe von Bezirken auf. Redner richtet die Interpellation darum an den neuen Minister des Innern, weil er seine diesbezügliche Ansicht kennt, denn Tisza habe sich erst vor einigen Wochen im Hause mißbilligend über die fragliche Bestimmung des Gesetzes ausgesprochen. Redner interpellirt daher den Minister des Innern, ob er beabsichtige, dieser Ungerechtigkeit nach Möglichkeit zu steuern. — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden. Hierauf ergreift das Wort

Ministerpräsident Wenckheim in folgender Erklärung: Geehrtes Haus! Gelegenlich der letzten Sitzung hatte ich die Ehre, in allgemeinen Zügen jene Gesetzentwürfe zu erwähnen, welche die Regierung noch während dieser Session verhandelt haben möchte, indem ich versprach, daß die Regierung in der nächsten Sitzung, d. h. heute, meritorische Vorschläge über die Arbeitseinteilung machen werde.

Zunächst wird selbstverständlich die Verhandlung des Budgets dort aufgenommen werden müssen, wo sie unterbrochen wurde. Diesbezüglich bemerke ich, daß die Regierung, da sie keine Zeit hatte, das Budget mitzuarbeiten, das von ihren Vorgängern vorgelegte Budget mit jenen Mo-

lie es nicht mit vieler Feinheit und Selbstbeherrschung, ohne dabei auch nur ein Jota von seinen Ansichten abzuweichen, verstanden hätte, die oft übersprudelnde Lebendigkeit seines jüngeren Gastes etwas zu zügeln. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Ständliches Spanien.) Bisher ist noch nirgends erwähnt worden, daß gegenwärtig nicht weniger als vier lebende Königinnen von Spanien existiren; nur da, wo man nach gewöhnlicher Ansicht eigentlich eine suchen sollte, auf dem Throne von Spanien, sitzt keine, da der junge König Alphonso zum Heiraten noch noch etwas gar zu jung ist. Die übrigen vier aber sind: Königin Christine, die Witwe Ferdinand's VII., lebt in Frankreich; Isabella, die lewische Mutter von Alphonso, lebt in Frankreich; die Herzogin von Aosta, die Gattin des Ex-Königs Maximilian, lebt in Italien, und endlich die Gattin von „Karl VII.“, der sich ja auch König von Spanien nennt — Aufenthalt unbekannt.

— (Die Diamanten der Lady Dudley.) Dem „Figaro“ wird unter dem 2. März aus London telegraphirt, daß die Diebe, welche in der Eisenbahnstation Paddington das Juwelenstückchen der Lady Dudley mit solcher Gewandtheit gestohlen hatten, dem Lord Dudley im Korrespondenzwege den Antrag gemacht haben, die Diamanten gegen Erstattung eines Betrages von 200,000 Francs zurückzugeben, — daß ferner Lord Dudley eingewilligt habe und die Unterhandlungen im Zuge seien. Englischen Blättern wird mitgeteilt, daß Lord Dudley die gestohlenen Juwelen von den Dieben bereits um 8000 Pfd. Sterling (80,000 Gulden) erhalten hat.

— (Eine unterirdische Kirche.) In Russell-Street, Brighton, in welcher die Fischbeerdigung der Stadt concentrirt ist, geht ein Gotteshaus eigenenthümlicher Art langsam seiner Vollendung entgegen. Das Erdgeschloß dieses Gebäudes befindet sich über 30 Fuß unter der Oberfläche der Straße in Russell-Street, und man gelangt in dasselbe durch einen einzigen Eingang mittelst einer langen steinernen Treppe. Das Schiff hat eine Länge von circa 80 Fuß und der Altar befindet sich am Nordende vis-à-vis der Treppe. An der Westseite und vom Schiffe durch sechs Säulen aus Basaltstein getrennt, beginnt ein circa 20 Fuß breiter Gorgang, an dessen Nordende eine Sakristei mit einer Gallerie für die Orgel ihren Platz finden soll. Die Kirche hat die Form eines 132 Fuß langen und 50 Fuß breiten Parallelogrammes. Ihre Kosten dürften sich auf circa 8000 Pfd. St. belaufen.

ifikationen zu dem ihrigen macht, welche der Finanzausschuß vorgenommen hat. Ferner wünscht die Regierung die Verhandlung der öfter erwähnten Steuergezet-Entwürfe, hinsichtlich deren die Regierung im Allgemeinen bemerkt, daß sie dieselben acceptirt, wobei sie sich aber das Recht reservirt, während der Spezialdebatte Modificationen vorzunehmen oder zweckmäßige Modificationen anzutragen zu acceptiren.

Die Regierung glaubt ferner noch in dieser Session in Verhandlung ziehen zu können: den Katastergesetz-Entwurf. Weiter wären in Verhandlung zu nehmen: Die Gesetzentwürfe über die Pensionirung der Volksschullehrer, die Inartikulation des auf Grund des G. N. XVI: 1874 aufgenommenen Staatsanlehens, der Rücklösung der verpfändeten Gyaluer Kronherrschaft, welche ebenfalls sich schon in einem solchen Stadium befinden, daß sie in kurzer Zeit erledigt werden könnten.

Weiter wären zu verhandeln: die Gesetzentwürfe über die Veränderung der Lizenzgebühren für Einfuhr ausländischer Tabake, bezüglich welcher zwischen den Ministerien beider Staaten ein Uebereinkommen zu Stande kam; über die Modification des Pünzungsgesetzes; über die Stempel- und Gebührenpflicht der bei dem Schiedsgerichte der Pester Waaren- und Effectenbörse vorkommenden Schriftstücke.

Noch wären aufzunehmen zwei Gesetzentwürfe, welche von den Ausschüssen bereits verhandelt wurden, und zwar über die Modification des Wirkungsbereiches der Gerichtsreferendare und Justeller; weiter wären zu verhandeln der Nachtragscredit zur Deckung der Mehrkosten für die Miete der siebenbürgischen Militärspitäler; die Inartikulation des Berner Postvertrages, und Uebertragung der in Schwabe gebliebenen Kredite.

Außerdem wünscht die Regierung noch folgende Gesetzentwürfe, welche bisher auf den Tisch des Hauses nicht niedergelegt wurden, zu verhandeln: Den Gesetzentwurf über den mit Rußland abgeschlossenen Vertrag wegen Auslieferung der gemeinen Verbrecher, über die Verminderung der Zahl der Gerichtshöfe erster Instanz (Zustimmung), über das Finanzhaus des Nationaltheaters. Sobald diese vollendet sind, werden wir die Ehre haben, sie dem Hause vorzulegen. Zur Orientierung will ich noch einige Gesetzentwürfe erwähnen, die in dem Falle zu verhandeln wären, wenn die früher aufgezählten binnen kurzer Zeit — was bei einigem guten Willen möglich ist — durchberathen wären.

Es sind die folgenden: Der Gesetzentwurf über die Anpassung der einzelnen Sätze der Fleisch-, Spiritus-, Zucker- und Biersteuer an das Metersystem, der sehr wünschenswerth ist und der demnach auch in der anderen Hälfte der Monarchie in's Leben tritt; ferner die Zuweisung der Abgeordneten-Verifikation an die Curie. (Zustimmung.) Dies ist wohl schon im Wahlgeseze bestimmt, doch wird in demselben verfügt, daß hierüber ein besonderes Gesetz geschaffen werden. Die Regierung würde die Beratung des mit der Nordostbahn und der Nitregypház-Ungarischer Bahn abgeschlossenen Vertrages wegen der von denselben erhobenen Nachtragsforderungen für nothwendig halten und die Aufnahme des Gesetzentwurfes über die provisorische Regelung des Militärbequartierungs-wesens.

Und schließlich (Eduard Jeleányi ruft dazwischen: Es wird schon genug sein! Heiterkeit) die Beratung des Handels-Gesetzentwurfes, der bereits vollendet und von Sachverständigen geprüft worden ist. Sein Inzestretreten würde der Handelswelt zur Verhütung dienen. Zum Schluß will ich noch erklären, daß es in der Absicht der Regierung liegt, bezüglich einiger Paragraphen der Hausordnung einige Anträge und Modificationen zu unterbreiten, und daß sie es sehr wünschen würde, wenn die zur Prüfung der Schlage und der Nibahn-Affaire entsendeten Ausschüsse ehestens ihre Berichte einreichen würden, damit das Haus noch während dieser Session über dieselben beschließen könnte. Das ist dasjenige, was ich vorzutragen gewünscht habe. (Zustimmung im Centrum.)

Finanzminister Széll: Die Regierung muß die Vorlage eines detaillirten, erschöpfenden Finanzprogrammes und die Darlegung ihrer Finanzpolitik bis zu dem Zeitpunkt verschieben, wo sie ihr eigenes Budget dem Hause unterbreiten wird; eine zielbewußte konsequente Finanzpolitik könne nur auf Grundlage von konkreteren, auf verlässlichen Berechnungen basirten Vorschlägen zur Anwendung gelangen. Heute müßte sich die Regierung darauf beschränken, die allgemeine Richtung, die Intentionen ihrer Politik darzulegen. Die Hauptaufgabe besteht darin, unsere gerüttelten Finanzen derart in Ordnung zu bringen, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte dauernd hergestellt werde. Dieses Ziel kann nur durch weitgreifende Reformen auf allen Gebieten der Verwaltung erreicht werden. Sollten aber selbst die Maßregeln als unzureichend sich erweisen, so genügt die Regierung, an die Opferwilligkeit des Landes zu appelliren. Detailirte Vorschläge in dieser Hinsicht müssen einer späteren Gelegenheit vorbehalten werden; das Eine aber muß Redner heute schon erklären: daß, wenn er auch den Vorschlag seines Amtsvorgängers, einen bedeutenden Theil des Defizits durch Erhöhung der Steuern zu bedecken, seinerzeit aus voller Ueberzeugung unterstützte, ein starrer Festhalten an dieser individuellen Ansicht heute vollends unberechtigt wäre. (Zustimmung.) Diese Verjährungsleistung sei aber wesentlich durch die Voraussetzung bedingt, daß, wenn die angebotenen Reformen zur rechten Zeit nicht das gewünschte Resultat ergeben sollten, die Nation bereit sein werde, die Zahlungsfähigkeit des Landes — wenn auch mit Opfern — aufrecht zu erhalten.

Was nun das Budget für 1875 anlangt, mußte die Regierung schon mit Rücksicht auf die voraussichtlich kurze Dauer des gegenwärtigen Reichstages von einer neuen Vorlage Umgang nehmen und den vorliegenden Budgetentwurf mit dem vom Finanzausschuße vorgenommenen Aenderungen acceptiren. Wir befinden uns jetzt im dritten Monate des Jahres, das vorliegende Budget basirt auf dem bisherigen System; das Haus werde es daher natürlich finden, wenn die Regierung für 1875 kein neues Budget unterbreiten kann. Das Ministerium hält jedoch nicht an allen Details und Zahlen des Budgets fest, sondern betrachtet dasselbe als Maximum, und wird außerdem zu allen möglichen Ersparungen bereit sein, doch werden dieselben nicht so groß sein können, um auf die Bilanz einen wesentlich günstigeren Einfluß zu üben. Uebrigens sei die Bilanz des 1875er Budgets seit seiner Unterbreitung wegen einiger mittlerweile aufgetauchter Umstände einigermaßen alterirt worden, die Bedeutung mit über 29 Millionen angenommen ist, während Redner eine Million abrechnen muß; bei den Steinlohlenbergwerken werde das Einkommen um ca. 500,000 fl. weniger betragen; die Ausgaben für den Franzenskanal hinzugerechnet: zusammen Minus 2 1/2 Millionen. Hingegen wird die Regierung bei den Reports für Inneres, Handel und Kommunikation Reduktionen im Gesamtbetrage von ca. 400,000 fl. in Vorschlag bringen können. (Beifall.) Beim Finanzressort werden besonders bei den Forsten und bezüglich der Finanz-Administration Reduktionen möglich sein, was mit der Differenz, welche aus der verspäteten Inangriffnahme der Katastral-Arbeiten resultirt, eine Ersparung von ca. 2,300,000 fl. zur Folge haben wird (Beifall im Centrum) — mit der letzterwähnten Ersparnis zusammen eine Reduktion von 2,800,000 fl. 2,900,000 Gulden. Redner will die Freiheit der Entscheidung nicht beeinflussen, doch ersucht er das Haus Angesichts der Kürze der Zeit durch möglichst rasche Verhandlung den ehebaldigen Schluß der Session zu ermöglichen und die Budget-Debatte Mittwoch zu beginnen. (Beifall.)

Daniel Zrányi ist von dem Arbeits-Programm der Regierung nicht befriedigt; die Gesetzentwürfe über Religionsfreiheit und über die Vertheilung der früheren Ministerpräsidenten Bitko noch für diese Session gesprochen; es sei Pflicht der Regierung, diesem Auftrage des Hauses nachzukommen. (Zustimmung von der äußersten Linken.)

Ministerpräsident B. Wenckheim antwortet, die Regierung müsse sich über diese wichtige Frage erst Orientierung verschaffen. (Beifall links.) Diese wichtige Angelegenheit könne in der kurzen Zeit bis zum Schluß der Session nicht mehr verhandelt werden. (Beifall.)

Nun erhob sich Hr. Paul Sennyey, um die Erklärung abzugeben, daß er und seine Gesinnungsgenossen ganz einverstanden damit seien, die Spezialdebatte über das Budget schon übermorgen zu eröffnen. Auch werden sie im Verlaufe der Spezialdebatte keinerlei prinzipielle Debatten provoziren, vielmehr das Bestreben, die Verhandlung je rascher und glatter ablaufen zu lassen, kräftig unterstützen. Redner sieht mit Freude, daß die Regierung bestrebt ist, schon innerhalb des Rahmens des gegenwärtigen Budgets Ersparnisse zu erzielen; nur bedauert er, daß die geplanten Reduktionen im Wesentlichen nur einen prekären Werth haben, indem sie größentheils nur die Vertragung, nicht aber die gänzliche Abstellung gewisser Ausgaben bedeuten.

Vázár verlangt, daß der Wahlgesezentwurf und die Vorlage über kleinere Ausschreitungen noch in dieser Session erledigt werden.

Justizminister Perczel antwortet, dies sei leider bei der Kürze der Zeit nicht möglich.

Joseph Madarász will noch ein Gesetz gegen den Wucher in dieser Session geschaffen haben. Das Haus beschloß jedoch, die Spezialberatung des 1875er Budgets übermorgen, Mittwoch, um 10 Uhr Vormittags, zu beginnen.

Nachdem das Haus noch die fälligen Ersgewahlen für mehrere Kommissionen vorgenommen hatte, schloß die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Inland.

Hermanstadt, 10. März. Der gestrige „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgendes Rundschreiben, welches das k. ung. Ministerium unter Präsidialzahl 772 an die Vertretungen sämtlicher Comitats, Stühle, Distrikte und Städte erlassen hat:

Zu Folge allergnädigster Entschliebung Sr. kais. und königl. apostolischen Majestät in die Regierung des Landes berufen, befehlen wir uns hievon wie auch davon, daß wir die Regierung bereits übernommen haben, das Publikum des Comitates, Stuhles, Distriktes, oder der Stadt zu verständigen.

Sicherlich kennt das Publikum des Comitates, Stuhles, Distriktes, oder der Stadt die Verhältnisse unseres Vaterlandes und auch die schwierigen Umstände, unter welchen wir es als unsere patriotische Pflicht erachten, die Regierung zu übernehmen.

Unsere Ueberzeugung war und ist auch heute noch die, daß den ernststen finanziellen und Verwaltungssüßeln, unter welchen wir leben, rasch und gründlich nur so abgeholfen werden kann, wenn zu diesem Zwecke alle jene Patrioten sich vereinigen, welche betreffs der von diesem Gesichtspunkte aus dringenden und brennenden Fragen einverstanden sind. Diese Vereinigung zu fördern, hielten wir gerade deshalb für unsere Pflicht; dahin zu wirken, daß dieselbe besetzt und verallgemeinert werde, erachten wir als Eine unserer weiteren Agenden.

Bis dahin aber, wo die Gesetzgebung auf diesem Wege die im öffentlichen Interesse gebotenen Verfügungen treffen kann, ist es unsere Pflicht, die bestehenden Gesetze energisch durchzuführen und durchzuführen zu lassen.

Die Achtung vor dem Gesetze ist die einzig sichere Grundlage aller Staaten; — eine gute öffentliche Verwaltung, die Sicherheit der Person und des Eigenthums sind die unentbehrlichsten Erfordernisse des Wohles des Vaterlandes und der Zufriedenheit der Staatsbürger; — ein geregelter Staatshaushalt ist die unabwiesliche Bedingung des Fortbestandes eines jeden Staates und wir erkennen es als unsere unabwiesliche Aufgabe: im Interesse derselben innerhalb unseres gesetzlichen Wirkungsbereiches unser Möglichstes zu thun und darauf zu achten, daß auch Andere in dieser Beziehung Alles thun, was im Sinne der Gesetze zu thun ihre Aufgabe ist.

Wir zweifeln nicht, daß wir bei dem Publikum des Comitates, Stuhles, Distriktes, oder der Stadt auf die größte Bereitwilligkeit in dieser Richtung zählen können, — daß wir der Unterstützung begegnen werden, die zur Erreichung dieses Zieles unbedingt nothwendig ist und die zu erwarten und zu verlangen wir gesetzlich berechtigt, sogar verpflichtet sind.

In unserem Vaterlande ist die politische Verwaltung größtentheils auf Autonomie basirt; unser Wunsch ist es, daß dies in noch größerem Maße möglich sei; dieser unser Wunsch kann aber den Interessen des ungarischen Staates entsprechend nur dann in Erfüllung gehen, wenn wir bei jeder Jurisdiktion der Gesetzesachtung, der Willfährigkeit zur raschen und energischen Durchführung der Gesetze und gesetzlichen Verordnungen begegnen.

Wir unsererseits erklären, indem wir dies der Beachtung des Publikums des Comitates, Stuhles, Distriktes, oder der Stadt empfehlen, daß wir — wie das auch unsere Pflicht ist, die Rechte der Einzelnen, Körperschaften und Jurisdiktionen stets achten, zugleich aber auch darauf sehen werden, daß Einzelne, Corporationen und Behörden gleichmäßig ihre Pflicht im Sinne des Gesetzes erfüllen.

Budapest, 2. März 1875. Gezeichnet: Baron Bela Wenckheim. August Trefort. Bela Szende. Bela Perczel. Koloman Tisza. Koloman Széll. Baron Ludwig Simonyi. Thomas Páchy. Graf Peter Pejacsevich.

Von der Kofel. (Drig.-Corr.) In Nr. 29 der „Kronstädter Zeitung“ erscheint ein Bericht aus den „Pädagogischen Blättern“ über den Protestantischen Verein Deutschlands und schließt mit den Worten: „Sicherlich wird dem Protestantischen Verein auch in der evangelischen Landeskirche A. C. in Siebenbürgen demnach freie Bahn geschaffen und eine freundliche Stätte bereit werden, da das Gesetz der Anziehung des Gleichartigen der freien kirchlichen Richtung im Protestantischen Verein und in unserer Landeskirche eine Vereinigung als wahrscheinlich und leicht durchführbar erscheinen läßt.“ Diese Worte wecken Gedanken, die Einsender dieses auch nicht gehabt. Denn er ist auch ein warmer Verehrer und ein geistiges Mitglied des Protestantischen Vereins, das seit Jahren alle dessen und seiner Genossen Regungen in der Schweiz und in Holland verfolgt und mit Freuden begleitet. Doch je mehr er über die Sache nachdachte und noch nachdenkt, desto mehr kam und kommt er zu der Ueberzeugung, daß ein Protestantischer Verein, wie ihn Deutschland hat, in unserer evangelischen Landeskirche A. C. unmöglich, weil gegenstandslos, und unnützlich sei. Denn fragt man bei jedem unserer siebenbürgisch-sächsischen Vereine nach dem Ziele, das sie verfolgen und für das sie kämpfen, so findet man für jeden Antwort. Der Gustav-Adolf-Verein will fremder Noth helfen und protestantisches Bewußtsein stärken; der Lehrer-Verein gegen Sünden der Pädagogik ankämpfen und vorwärts führen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung u. s. w. u. s. w. Aber für den Protestantischen Verein findet man in unserer evangelischen Landeskirche A. C. keinen Gegenstand. Oder wo fände man bei uns jene verknöcherte Orthodoxie, die mit zugemachten Augen durch die Welt des 19. Jahrhunderts geht, gegen die zu kämpfen eben der Protestantische Verein in Deutschland sich zur Aufgabe gemacht hat? Haben wir nicht schon, was er anstrebt? Oder wer in unserer evangelischen Landeskirche A. C. meinte anders, als daß Religion und Wissenschaft im tiefsten Grunde verwandt und sich nicht bescheiden dürfen, wenn die edle Schwester Religion nicht verkümmert und die Freunde im Volke verlieren soll. Dann, hätten wir auch zu kämpfen

gegen solche tiefem Verstand nehmen könnte die jetzige Verhältnisse zu noch mehr zu Alle Mitglieder der deutsche über seine — seine Freun Papp! — wo des eifrigen, Sprechers auf im Sinne ein sich was einb Stellung zu schi so wäre oder Wie dieser geg Verein gegen Deutschlands Hollands jenen diesem (dem A. Darum brauch wir suchen, we so sehr als re Gustav-Adolf- vermögen, auf nicht thut! K r o n s Die Unterlieh des wahren S Unserer S Passus aus je aus drei Wohn drei Wohnbest Konstruirung Nun krit tikel, in welche Zentral-Ausfu drei Wohnbesta dienende Vorzim mit dem Hause Reichthum beziügl aus dem Mund fallenden Ausdrü durch die Nicht überbetretung bega Ferner be Tranfilvanien“ den drei Wohnj wie dieses selbst burger Zeitung Schließlich und einer klüß merkham gemacht Gelehrten X Wir unfererzeit gierung jenen d damit die Angel Budape Ernennung zum stehend ist, hat, der Inbetriebba resignirt. Die Zimm Auslieferung des jetzt schon zum g dem Ansuchen de züglich des gena Die Mitgl früheren Regierung zellen Lage des füllen. Der Min der Mitglieder de wie „P. A.“ säre unter dessen Tite O Wien, blicklichen polit die zwischen der f Cabinet A u e r s t ierium vor, daß der Reichsrathmaj das jetzige Kabin im Volke durch i Fleiß, als wenn Play mache, das zu bekämpfen ver Aktion und führe Dr. Herbst hat i sterium, sondern Freunde so zahlr liberale Korpphäs lassen müssen daß darf man sich nit Scheinliberalismu heitsfeldern nicht mentarismus hat Bäckischen Abschl wie unser Konstit Säule verträgt. Wien so sehr gei monen“ voraus, Maste vornehmend dürste, als der f Wien, 8. betreffend die Sec interpellirt wegen Elisabethbahn, ha für Wien. Wen wünscht, daß der fähigkeitsbedingte Gebäudesteuer fo Wien, 8. war auch das d Auffassung der Z nach Dalmatien e stattfindet; die e Spalato, Cattaro stattfinden. — De

die Regierung müsse schaffen. (Welcher...)

gegen Verleumdung, wo fanden wir jene... gegen Verleumdung, wo fanden wir jene... gegen Verleumdung, wo fanden wir jene...

Kronstadt, 9. März. Was befürchtet wurde, ist eingetreten. Die Unklarheit des § 3 Punkt a, des neuen Wahlgesetzes hat bezüglich des wahren Sinnes dieses § Anlass zu verschiedenen Ansichten gegeben.

Budapest, 9. März. Der Abgeordnete Eduard Horn, dessen Ernennung zum Staatssekretär im Handelsministerium demnachst bevorstehend ist, hat, wie „M. H.“ meldet, auf seine Stellen als Präsident der Industriebank und Verwaltungsrath mehrerer anderer Institute resignirt.

Wie n, 8. März. Das wichtigste Symptom von der augenblicklichen politischen Situation in Oesterreich ist die offene Fehde, die zwischen der früheren Bürgermeistercellen, Dr. Herbst und dem Kabinett Auerperg ausgebrochen ist.

Wie n, 8. März. (Abgeordnetenhaus.) Die Regierungs-Vorlage betreffend die Seebahn-Verordnung wurde eingeleitet. Schrupp interpellirt wegen Unzulänglichkeiten durch die Winter-Fahrdordnung der Elisabethbahn, hauptsächlich rücksichtlich des Transportes der Lebensmittel für Wien.

Wie n, 8. März. Zum vorgestrigen Diner bei Ihren Majestäten war auch das diplomatische Corps geladen. Die Meldung von der Auflösung der Jägertruppe ist erstanden. Ueber die K. K. M. W. ist nach Dalmatien wird gemeldet, daß der Antritt derselben Mitte April stattfindet; die erste Station wird Pola sein, sodann Zara, Ragusa, Spalato, Cattaro, Vezina und Vizza. Bei Zujana soll die Pionier-Compagnie stattfinden. — Das „Tagblatt“ meldet: Rüksichtlich des 1876, resp. 1877

ablaufenden italienischen Handelsvertrages mit Oesterreich und der Schweiz ergingen seitens Italiens Aufforderungen, behufs Verhandlung eines neuen Zolltarifs sachmännliche Delegation zu entsenden, um womöglich schon jetzt einen für längere Zeitdauer modifizirten Zolltarif zu erzielen. Italien Indufriestaat sich schützollnerischen Tariffragen zuwenden. Gelingen die neuen Handelsverträge, so gelten dieselben auch für alle anderen Staaten, welche bisher das Clauselverrecht an dem meistbegünstigten Frankreich genießen. Die Schweiz hat die Bereitwilligkeit kundgegeben; das österreichische auswärtige Amt erwartet zuvor das Gutachten des ungarischen Handelsministeriums. Da Vanhans beurlaubt, Baron Simonvi noch nicht genau orientirt ist, dürfte die Angelegenheit eine Verzögerung erleiden.

Ausland.

Stuttgart, 8. März. Der „Staatsanzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung, durch welche die Reichsmarckrechnung mit 1. Juli 1875 in Württemberg eingeführt wird.

Paris, 7. März. Die Unterhandlungen zur Bildung des neuen Cabinets nehmen ihren Fortgang. Buffet und Dufaure conferirten heute Vormittags. Nachdem Bocher die Uebnahme des Ministeriums des Innern ablehnt, macht die Wahl der Persönlichkeit für dieses Portefeuille einige Schwierigkeiten. Buffet soll für alle Fälle den Posten des Vice-Präsidenten im neuen Ministerium einnehmen. — Wenn die Krise morgen noch nicht beendet ist, wird die Liste über die Gründe interpellirt, welche die Cabinetsbildung verzögern. — Da zahlreiche Präfecten die constitutionellen Gesetze entweder gar nicht publicirt oder aber an denselben willkürliche Änderungen vorgenommen, wie z. B. die Worte „französische Republik“ oder „Präsident der Republik“ weggelassen haben, so fordert die République Française die Abiegung jener Präfecten, welche die Proclamation der Republik abhichtlich ignoriren. — Gerüchtwiese verlautet, Prinz Louis Napoleon werde den Duc de Mouchy im Département besuchen.

Bayonne, 7. März. In carlistischen Depeschen tritt eine große Erbitterung gegen Cabrera zu Tage, welchen man beschuldigt, mit aus Madrid ihm zugekommenen Geldmitteln Besuche gegen die Subordination carlistischer Führer und Soldaten unternommen zu haben.

Madrid, 6. März. Der Minister des Aeußern hatte gestern mit dem Grafen Haydel eine Besprechung wegen der „Gustav“-Aff. i. r. Konstantinopel, 5. März. Die Berichte der Agenten der Hilfscomites für die von Hungersnoth heimgeführten Bezirke lauten trostlos. In einem Districte, welcher eine Bevölkerung von 52,000 Seelen zählte, sind 20,000 Menschen den Hungertod gestorben. Die Gesuche um Unterstützung mehren sich.

Singapore, 6. März. Die Mission des Obersten Clarke war von Erfolg begleitet. Die Könige von Siam sind wieder ausgesöhnt, und bezog der zweite König wieder die Residenz. Handel und Verkehr sind wieder in vollem Gange.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sernanstadt, 11. März. — Als Beitrag zu der in unserem gestrigen Blatte enthaltenen Skizze über unser Hausregiment wird uns folgende heitere Episode erzählt: Nach Beendigung des französischen Krieges (1809—1815) bereifte der evang. Superintendent A. B. auch den Nösergau (Bistruiger District). In einer Gemeinde daselbst fand er anlässlich der Schulvisitation, daß die Schulkinder tüchtig im Exerciren und sonstigen militärischen Übungen, minder fest aber in sonstigen Lehrgesängen waren. Auf die an den Schullehrer gerichtete Frage: „Wo haben Sie studirt?“ antwortete Letzterer treuherzig: „Bei Benjovsch!“ Der interpellirte Pädagoge war nämlich für die Gemeinde, gegen die Zuführung der Schullehrerstelle, falls er vom Kriege heimkehren würde, ins 31. Regiment (damals Benjovsch) eingetreten und erhielt richtig nach seiner Rückkehr die ihm zugesagte Schullehrerstelle.

Verkauf getödteter Singvögel. Wegen des hohen Schnees können die Singvögel jeder Art auf dem Felde keine Nahrung finden. Wir sehen diese armen Thiere: Zinken, Gelblinze, Grünlinge, Ammerlinge, Sperlinge, selbst Lerchen auf dem großen und kleinen Ring, in allen Gassen und Höfen halb verhungert nach Nahrung suchen. Ein großer Theil dieser so nützlichen Vögel ist dem Hungertode erlegen, was auch von Kronstadt gemeldet wurde, indem auf dem Straßen Hunderte solcher Vögel todt liegen gefunden wurden. Die noch am Leben Gebliebenen werden nun gefangen, wird ihnen ohne Gnade das Genick umgedreht und werden auf öffentlichen Markte verkauft. Eine Masse solcher Singvögel, es dürften mehr denn 100 gewesen sein, hängen seit mehreren Tagen an einer Schnur gerammt am Wirthshaus unter dem Raththurne zum Verkaufe. Das hiesige Marktamt-Peronale ist während dieser Tage jedenfalls mehrere Male vorübergegangen, allein so wie die Hähner-, Eier- und Obstverkäuferinnen dieses mit Arbeit vielleicht nicht überbürdete Personale nicht geniren, scheinen auch diese Vögel die Aufmerksamkeit desselben nicht in Anspruch genommen zu haben; freilich sind diese armen Vögel kleiner, als Hühner und Rebhühner. Das löbliche Marktamt wird auf diesen Unfug aufmerksam gemacht, — wird aufmerksam gemacht, daß nach dem Jagdgesetze das Tödteln und Verkaufen von Vögeln im Monat März strafällig ist. Auch dürfte dieser Unfug dem am 12. d. tagenden Pomologen-Vereine Gelegenheit bieten, für die Schonung der Singvögel eine Lange zu brechen.

In der Sagthorvorstadt lebte ein Ziegelmeister längere Zeit mit einer ledigen Frauensperson in einem Verhältnisse, dessen Legitimität weder durch ein Kirchen- noch ein Civilstandsregister erhärtet werden kann. Es kam zum Zank und das Mädchen verließ die Stätte seines wilden Verhältnisses. Der braune Bruder desselben besah sich vorgestern mit einem Kameraden die Affentanz, bekam Durst und stülte denselben in einer Weise, daß er und sein Begleiter sich ungemein encouragirt fühlten. Auf dem Nachhausewege kam ihnen der Ziegelmeister in den Wurf, — über ihn herfallen, ihn wüthend durchbläuen, ihm die Kleider vom Leide reißen, war das Werk weniger Minuten; doch damit sollte die „gekranke Eore“ der Schwester noch nicht vollends gebüht sein, denn die beiden Burtschen erbrachen die Wohnung des Mißhandelten, zertrümmerten dort Alles, was gebräuchlich war, und nahmen das Uebrige, was nicht zertrümmerbar war, als Kleider, Bettzeug u. s. w. mit. Der Geschlagene fand, als er zu Hause ankam, vier lahme Wände. Einer der Benedetto-Brüder ist bereits eingezogen; der Andere hat es vorgezogen, wegen der in der Affäre eroberten Verschöpfung eine Erholungsreise anzutreten.

Beim Hundeanfängen machte ein Gewerbsmann, welcher wegen eines ästhetischen Fells bereits früher einen fatalen Unfall hatte, vorgestern wegen eines Hundes einen Hundes neuerdings Spottfisch; wegen der Unklarheit über die Sache, deren er sich bei dieser Gelegenheit mit Bezug auf die Begleiter bedient haben soll, wird er sich neuerdings zu verantworten haben.

Einem Amtsdienner, welcher zwei derzeit arbeitslosen Schmiedegesellen Wein zahlte, dabei auch tüchtig mitzuckte, wurde während der Trinkunterhaltung seine Uhr abgezwickelt: er hat jetzt doppelten Kummer, denn es ist keineswegs angenehm, Andere zu taciren und dabei auch noch die Uhr einzuküßen.

Die Jozarajcher Stadtvertretung hat vorgestern über Antrag des Ingenieurs Alexander Koffy einhellig eine Vertrauensadresse an das Ministerium beschickten.

Das Ergebnis der am 6. und 7. d. M. seitens der Klausenburger Handels- und Gewerbetkammer vorgenommenen Wahlen ist folgendes: Handels-Section: Friedrich Wagner, Franz Ritz, Johann Aloncz, Stefan Bogdan, Karl Hufsch, Johann Stein, Emerich Gisti, Michael Jolly, Franz Tauffer, Theodor Duba, Stefan Gajzag, Gregor Korbul, Alcedat Korbul, L. Banyay, Heinrich Fimaly, Desider Ziginont. — Gewerbe-Section: Samuel Benigni, Karl Spaller, Nikolaus Papp, Johann Gergely, Johann Mamica, Johann Tauffer, Emerich Zucsfak, Dominik Blajini, Johann Böhm, Daniel Barga, Johann Koleseri, Nikolaus Tomsovari, Anton Jacset, Israel Reiz, Ludwig Kallay, Franz Walez.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurde in Klausenburg ein Dieb, welcher in das Frankfische Glaswaarengeschäft eingebrochen und eben mit dem Verzuge beschäftigt war, eine Wertheimkaffe zu erbrechen, von den Nachwächtern erwischt und dem Gerichte übergeben.

Aus dem Leischircher Bezirksgerichtsgefängnisse sind unlängst 3 wegen Todtschlages und 2 wegen Diebstahles in Untersuchung stehende weibliche Häftlinge entronnen. Zwei derselben, die wegen Diebstahls in Untersuchung befindlichen Wanderingeuerinnen Eva Moldovan und Anna Kupu sind in Drah-Ujfalv von der Gendarmerie aufgegriffen worden.

(Eine Krähe haßt der anderen doch die Augen aus.) Eine Seltsamer Zigeunerin, gab vor kurzem einem Zigeunerjungen Unterkunft über Nacht; er benutzte aber das ihm gewährte Nachtlager dazu, sämtliche Criparrnisse der Zigeunerin, bestehend in 7 fl. und 26 Stück Silberwanzigern, aus einer unversperrten Truhe zu stehlen und zu verschwinden.

Am 2. d. Abends wurde, wie uns aus Elisabethstadt berichtet wird, der am unteren Ende der Gemeinde Scharosch wohnende Bahnwächter Alexander Dasiit in seiner Behausung von zwei Scharoscher Jassaffen überfallen und insbesondere von einem derselben, welcher nach Aussage des Bahnwächters Smertla heißen soll, mit einem Hammer am Kopfe und Hüften in furchtlicher Weise zugerichtet; die von seinem Weibe zur Hilfe herbeigerufene Gendarmerie fand den Bahnwächter, da seine Peiniger mittlerweile entflohen waren, über und über mit Blut bedeckt allein vor. Sowohl genannter Smertla, welcher die That leugnet, als auch sein Gefellschafter, Daniel Schmidt aus Scharosch, sind dem Gerichte angezeigt worden.

In Neße ist der Gewohnheitsdieb Juon Paschu Schunka, welcher der Witwe Paraschwa aus Dejan aus dem Stalle ein Schaf gestohlen und abgeschlachtet hatte, eingezogen und dem Gerichte übergeben worden. — Dem Martin Theil aus Tarteln sind unlängst aus versperrtem Stalle zwei Pferde gestohlen worden; Eines derselben wurde im Besitze des Wastile Mancaja aus Gürteln, welcher es dem David Kienea aus Herbény verkauft wollte, aufgefunden. Gegen Mancaja wurde die Strafanzeige erstattet.

(Bauerknäcker) wurden auf dem jüngsten Markte in Mählsbach ins Käthe gefetzt, welche den zu Markte gekommenen Bauern Geld im betrügerischen Kartenspiele abgenommen hatten. Der Eine heißt Johann Herman (aus Kolozs), der Andere Georg Bujiskan (aus Tövis).

(Halberstovren.) Während der strengen Kälte im vorigen Monate hörte eine Gendarmerie-Patrouille zeitlich Morgens am Ende des Dorfes Serata (Jozarajcher District) den Hilferuf eines Menschen. Die Patrouille ging dem Rufe nach und fand den Serater Jassaffen Juon Gijmajtu halberfroren im Schnee liegen. Derselbe hatte, aus der Glashütte bei Kerkeshora kommend, den Weg verfehlt und war die ganze Nacht im Schnee herumgerirrt, bis ihm die Füsse den Dienst versagten. Der arme Mann wurde auf einem Schlitten sofort ins Dorf geschafft und seiner Fußbekleidung entledigt; trotz der angewandten Schneeeinreibungen wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

(Zur Auflösung der Jägertruppe) schreibt man dem „Neuen Fremdenblatt“ von kompetenter Seite: „Die Nachricht, daß eine Auflösung der Jäger geplant werde, hat in den sonst „maßgebenden Kreisen“ selbst am meisten überrascht. So wenig die Organisation ist erst vor kurzem abgeschlossen, man denkt um so weniger daran, sie in einem sehr wesentlichen Punkte zu alteriren, als einerseits die Institution der Jäger in den Verhältnissen der Monarchie begründet, in der Arme und im Volke feste Wurzeln gefast hat; andererseits wieder alle anderen Mächte sie eingeführt haben, womit deren Nothwendigkeit wohl hinlänglich illustriert ist. — Die Jäger und deren viele Freunde mögen sich daher beruhigen; diese vorzügliche und bewährte Truppe wird hoffentlich noch recht lange Gelegenheit haben, dem erworbenen Ruhme neue Reiser zuzufügen zu können.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Interat „N. I. anschl. pr. orientalische Kopf schuppen-Kräuter-Schiz“ besonders aufmerksam, und entspricht dieses Präparat vollständig dem Zweck.

Telegramme

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Kaiser. — Budapest, 10. März. Das Abgeordnetenhaus bewilligte den Dispositionsfond, nachdem der Minister des Innern Coloman Tiba auf die h-figen Angriffe der äußersten Linken unter großem Beifalle replicirt hatte.

Berlin, 10. März. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: Die Regierungsvorlage über die Aufhebung der Dotationen für den katholischen Clerus sei als erster jener Schritte anzusehen, welche je nach der Haltung der Kirchenoberen zur durchgreifenden Umgestaltung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche führen können.

Bern, 10. März. Der Schweiz wird für ihre Remontenanläufe eine Ausnahme vom Pferdeausfuhrverbote aus Deutschland bewilligt.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirrer. Des aus Zürich; Tezler aus Wien; Schir aus Kronstadt; Handl aus Vaharhe u. — Römischer Kaiser. Ralph, akademischer Maler sammt Frau aus Wien; Claret, Ivanvi, Baante aus Budapest; Feldvay, sammt Tochter aus Dieß-St-Marton; Ringer, Reisender aus Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 10. März 1875

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Mai u. Novem. Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Banfaktien, Kreditaktien, London.

